

Wir sind noch nicht am Ziel, denn wir haben sein Versprechen!

Psalm 126

Sonntag, 24. November 2024 (Ewigkeitssonntag)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Psalm 126

1 Ein Lied für die Pilgerfahrt nach Jerusalem.

Als der HERR die Gefangenen nach Jerusalem zurückführte,
da war es für uns wie ein Traum!

2 Wir waren voller Lachen und jubelten vor Freude.

Und die anderen Völker sagten:

»Herrliches hat der HERR für sie getan!«

3 Ja, der HERR hat Herrliches für uns getan und wir waren fröhlich!

4 HERR, wende unser Schicksal auch jetzt wieder zum Guten;
so wie Bäche die Wüste neu beleben.

5 Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

6 Weinend gehen sie hinaus und streuen ihre Samen,
jubelnd kehren sie zurück, wenn sie die Ernte einholen.

Liebe Gemeinde,

liebe trauernde Familien!

Wir sind noch nicht am Ziel.

Diese Wahrheit müssen und können wir am Ewigkeitssonntag
in den Blick nehmen, mit aller Härte und Hoffnung.

Wir sind noch nicht am Ziel.

Das müssen wir einerseits tragisch und traurig realisieren, und das können wir andererseits tröstlich und hoffnungsvoll erkennen.

Wir müssen hier noch Leid und Gewalt erleben, Krankheit und Schmerzen, Abschied und Trennung, Tod und Vergänglichkeit.

Aber wir können auch auf eine Zukunft hoffen, wir können uns der Ewigkeit gewiss sein, das ist für uns Christen mehr als eine vage Aussicht.

Es ist für uns eine feste Gewissheit und sichere Perspektive. Wir haben Versprechen und Erfahrungen, auf die wir bauen können, ja sogar müssen, denn das ist durch den Glauben möglich. Unser Vertrauen zu Gott kann wachsen und sich bewähren durch gute Erfahrungen und auch im größten Leid.

Lasst uns auf Gottes Verheißungen und Erfüllungen vertrauen, auf die wir noch warten müssen, – die wir erwarten können!

Wie geht es euch heute,

wenn ihr den Psalm 126 hört, lest oder betet?

Je nach dem, was jeder gerade persönlich erlebt –
oder im engen Umfeld vor Augen hat –

oder in der weiten Welt, die oft gar nicht weit weg ist?

Könnt ihr mit solchen Worten singen auf eurer Pilgerreise?

Damit sind nicht nur unsere Lebenswege gemeint,
die schweren Wege, die wir gehen müssen, unser Schicksal.

Unsere Pilgerreise ist der Weg des Glaubens hin zu Gott.

Es ist der Weg, den wir gehen können voller Vertrauen zu ihm
und mit ihm unterwegs zu sein, durch alle Lebenssituationen.

Das ist der Weg, der uns zum Ziel führt, in die Ewigkeit bei Gott,
in Gottes Gegenwart und Herrlichkeit, in unser himmlisches
Zuhause.

Durch dieses Ziel bekommen wir eine Perspektive
und auch Antworten auf manche Fragen:

Wird uns der Rückblick auf die großen Taten Gottes gelingen?

Wenn wir uns erinnern, als wir wie Träumende waren,
voller Lachen und Jubel!

Werden wir es schaffen, hoffnungsvoll zu glauben?

Wenn wir uns vorstellen, dass wir wie Träumende sein werden, voller Freude! Das ist eine Erfahrung Israels von Anfang an und bis heute auch aktuell.

Wie war es

als das Volk Gottes aus der Sklaverei in Ägypten ausgezogen ist?

Wie war es

als die deportierten Israeliten aus Babylon heimkehrten?

Wie war es

als vor 75 Jahren der Staat Israel gegründet wurde?

Wie war es

für viele Juden, die seitdem in das Heilige Land zurückgekehrt sind?

Und wie hört es sich an seit dem 7. Oktober 2023:

Wenn der Herr die Gefangenen Zions befreit, - nach Hause bringt?

Bring them home!

Wer hat nicht die Plakate, Gesichter, Namen, Zahlen Geiseln in Israel vor Augen, Aufrufe, Mahnwachen, Demonstrationen, regelmäßig, wöchentlich, täglich. -

Man will und darf sich nicht daran gewöhnen, auch wenn alle menschlichen Hoffnungen schwinden.

Das gilt für den ganzen schrecklichen Krieg im Nahen Osten zwischen Israel und seinen Nachbarn, wo viel mehr als Hamas und Hisbollah dahinterstehen.

Es ist leider eine Erfahrung der Menschheit von Anfang an und bis heute auch aktuell.

Manches wird lauter, anders leiser berichtet und behandelt.

Im Krieg Russlands gegen die Ukraine sind mittlerweile auch viel mehr Nationen auf beiden Seiten involviert,

viele sind längst in Angst und Sorge,

und viele auch mit Waffen, Mitteln und Menschen dabei.

Andere Kriege und Konflikte, Gewalt und Unterdrückung werden weniger beachtet und gewohnheitsmäßig aufgelistet, doch überall leiden und sterben Menschen.

Menschen bringen sich gegenseitig um.

Wie soll daraus Frieden und ein gutes Miteinander entstehen?

Wie können wir das aushalten und was können wir tun?

Was gibt uns Trost und Hoffnung?

Für Israel und für alle Völker gibt es eine tröstliche Botschaft, eine hoffnungsvolle Perspektive:

Alle Menschen sollen sich daran erinnern. Es ist schon geschehen. Lasst es uns nicht vergessen, sondern uns daran festhalten und immer wieder neu damit rechnen:

Wie war es

als Gott die Gefangenen befreit hat
und sie nach Hause gebracht hat?

Wie wird es sein,

wenn der Herr das Geschick der Erniedrigten wendet
und die Unterdrückten befreit?

Traumhaft! Nur Lachen und Jubel. Pure Freude!

So war es, und so wird es sein!

Beides halten die ersten Sätze im Psalm 126 fest,

sie sind auf die Vergangenheit und auf die Zukunft gerichtet.

Die Übersetzungen haben sich unterschiedlich entschieden.

Wie waren wir gewesen, wie werden wir sein?

Für beides gilt: **Wie die Träumenden!**

Es ist einfach nur herrlich, wenn wir Gottes mächtiges Handeln erleben, seine Befreiung, die Verwandlung von Krieg in Frieden, von Hass in Liebe, von Gegeneinander in Miteinander, vom Tod zum Leben, von Trauer zu Freude!

Ihr Lieben,

Gottes sendet uns durch sein Wort eine wertvolle Botschaft, die uns tröstet und Zuversicht schenkt, eine Hoffnungsperspektive:

Wir sind noch nicht am Ziel, aber es gibt ein Ziel.

Gott hat es versprochen und er wird es erfüllen.

Er will uns dahin führen und uns dort empfangen.

Die Geschichte Israels und der Völker bis heute und auch unsere eigenen Lebensgeschichten machen es deutlich:

Wir erleben immer auch Leid und schmerzvolle Situationen.

Nicht selten und für manche ist es sogar viel zu viel und viel zu lange.

Wir verstehen es nicht und fragen warum?

Oft wird gesagt, es muss doch mal genug sein.

Das stimmt, und wir können auf dieses Ende hoffen,

auf die Befreiung, wir können davon träumen, daran festhalten und schon singen.

Im Glauben, im Blick auf Gott, im Vertrauen auf seine Versprechen können wir auf Freiheit und Frieden hoffen und das ewige Leben erwarten!

Immer noch erleben wir Enttäuschung und Zerstörung, Krieg und Gewalt, Ungerechtigkeit, Krankheit, Vergänglichkeit und Tod.

Doch Gott hat seinem Volk Israel und allen Völkern immer wieder seine Verheißungen bestätigt und sein Handeln gezeigt,

damit wir vertrauen und hoffen können,

dass wir in der Not schreien und beten können:

HERR, wende unser Schicksal auch jetzt wieder zum Guten!

(Vers 4)

Bring die Gefangenen zurück! Befreie uns!

Rette uns, schenke uns Frieden und Freude!

Die Bitte ist berechtigt und wichtig, die Zuversicht lohnt sich, denn Gott hat es versprochen, und er hat schon oft gehandelt, wir haben es schon erlebt.

Gottes Wort bestätigt das mit dem bekannten Hoffnungssatz:

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten! (Vers 5)

Wenn der Bauer wertvolle Körner in die Erde streut,
kann es für den Moment sehr schmerzhaft sein.
Viel lieber hätte er damit Brot für seine Familie gebacken.
Doch er kann hoffen und wird es bald erleben,
wenn die Ernte kommt, dann werden diese Körner,
die er loslassen musste, viel mehr geworden sein.
Mit Freude und Jubel wird er ernten
und die Frucht nach Hause tragen.

Wie oft hat er dieses Prinzip schon erlebt?
Immer wieder war es ein traumhaftes Gefühl der Freude und des Lobes. Das soll auch uns helfen, in der Trauer trösten,
es soll Hoffnung wecken.
Diese Hoffnung lohnt sich, die Erwartung ist berechtigt,
es ist eine Gewissheit, die Gott uns im Glauben schenken will.
Gott macht es an seiner Geschichte mit seinem Volk Israel deutlich.
Er ist treu und steht zu seinen Versprechen.
Es gibt Zeiten, auch heute, da kann es schwer sein, daran festzuhalten.

**Doch es gibt das Geschenk des Glaubens an Gott,
das Vertrauen auf seine Verheißungen. - Er wird sie erfüllen.**

Und wir werden sein, wie Träumende, voller Jubel!
Gott hat sein Volk schon oft aus der Gefangenschaft geführt,
aus Ägypten und Babylonien, in die Freiheit, in das verheißene Land.

Gott ist treu, er wird es wieder tun, deshalb warten wir darauf.
Das ist die Botschaft des Alten Testaments.
Dazu kommt dann noch das Evangelium im Neuen Testament:
Derselbe Gott hat seinen Sohn Jesus Christus gesandt,
um alle Menschen aus Hoffnungslosigkeit und Verlorenheit zu
führen, um uns von der Macht des Bösen und des Todes zu
befreien.

**Dafür ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, am Kreuz gestorben
und von Gott auferweckt worden, damit wir im Glauben an ihn
befreit werden – von allem, was uns von Gott trennt –
und vor allem vom Tod, damit wir mit ihm leben können!**

Das Evangelium reicht noch viel weiter
als die alttestamentliche Erfahrung und Hoffnung:
**Wenn uns der Herr aus der Gefangenschaft der Vergänglichkeit
und des Todes befreit, dann werden wir sein wie die Träumenden!
Das ist unsere größte Hoffnung und der wahre Trost, traumhaft!**

Liebe Schwestern und Brüder,

wir sind heute hier mit unseren Erfahrungen und Erwartungen,
jeder in seiner Lage, so wie es jedem von uns auch gehen mag.
Wir können Gottes Angebot und Einladung heute hören,
am Ewigkeitssonntag.

Wir müssen leider den Tod sehen und spüren, eine für uns
unüberwindliche Grenze, eine Endgültigkeit, aus der es kein
Zurück gibt. Doch wir können auch die Ewigkeit in den Blick
nehmen und Gottes Trost erfahren. Wir können uns auf seine
Versprechen verlassen und auf die Erfüllung warten und hoffen.

Ihr Lieben,

das ist ein unfassbares Geschenk, kaum zu begreifen.

Das können wir im Glauben annehmen:

Gerade wenn wir traurig sind und enttäuscht feststellen müssen:

Wir sind noch nicht am Ziel!

Dann können wir auch zuversichtlich und voller Hoffnung
bekennen:

Wir sind noch nicht am Ziel! Es ist noch nicht das Ende.

Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Denn wir haben Gottes Versprechen:

Die mit Tränen säen werden mit Freuden ernten.

Der Herr wird die Gefangenen nach Jerusalem bringen.

Der Herr wird uns aus der Hand des Todes befreien

und nach Hause bringen in seine ewige Herrlichkeit.

Dann werden wir sein wie die Träumenden!

Unser Mund wird voll Lachens sein und unsere Zunge
voll Rühmens.

Amen.

